

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger für den Maingau.)

Anzeigen

Lesen die kleinsten Zeitungsblätter oder deren Raum 15 Pfg. Kleinanzeigen 30 Pfg. — Abonnementspreis monatlich 25 Pfg., mit Druckerlohn 30 Pfg. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 Mk. und halbjährlich 2.40 Mk.

Mit einer beiliegenden Beilage.



Samstags das Witzblatt
Seifenblasen.

Erhalten:

Dienstag, Donnerstag und Samstag. Druck und Verlag von Heinrich Dreißbach, Flörsheim, Barthelmeierstraße. Für die Redaktion ist verantwortlich: Peter Dreißbach, Flörsheim a. M., Barthelmeierstraße.

Nr. 76.

Samstag, den 2. Juli 1910.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten, außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“ und das humoristische Witzblatt „Seifenblasen.“

Ämtliches.

Bekanntmachung.

An die Bezahlung der
1. Rate Kreis Hundesteuer 1910
wird erinnert.
Flörsheim, den 24. Juni 1910.
Die Hebestelle: Heller.

Bekanntmachung.

Das Sammeln von dürrer Holz und Kiefern-
zapfen im Gemeindefeld ist von jetzt ab wieder jeden

Mittwoch von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags
gestattet.

Zum Holztransport dürfen nur kräftige Schiebkarren zur
Benutzung kommen.

Flörsheim, den 1. Juli 1910.

Der Bürgermeister: Lauch.

Hafer-Auktions.

Die Lieferung von Hafer für den Außenpost wird
am kommenden Montag den 4. Juli er. vormittags 11
Uhr im hiesigen Rathaus, wegen eingeleiteten Nachgebots,
nochmals öffentlich an den Wenigstfordernden vergeben werden.
Flörsheim, den 1. Juli 1910.

Der Bürgermeister: Lauch.

Notales.

Flörsheim, den 2. Juli 1910.

Ein uralter Steinbruch ist der bei Flörsheim
liegende, der Firma Dyckerhoff & Widmann zu Weibach gehörende
Steinbruch, der sogen. „Altdorfer Bruch“, der jetzt gerade 25

Jahre lang im Besitze genannter Firma ist, war schon zur
Römervzeit in Benutzung. In nächster Nähe des Bruches
stand eine römische Station zur Ausbeutung der Kalkbrüche,
die von der zu Mainz liegenden 22. Legion um 70 nach
Chr. Geb. erbaut wurde. Die an den beiden, von den
Römern erbauten, rechts und links des Mains hinziehenden
Heerstraßen errichteten Wachtürme, sowie die Straßen selbst
waren aus den Kalksteinen des hiesigen Bruches erbaut.
Auch die starke Festung Ruffelsheim besteht aus denselben
Kalksteinen. Sie wurde von 1437—1486 durch die Grafen
von Katzenellenbogen erbaut. Jetzt sind in den uralten,
schon unerschöpflichen Brüchen circa 60 Arbeiter der Fabrik
Dyckerhoff beschäftigt.

g. **Bad Weibach.** Unter dem Vorsitz des Rgl. Kreis-
schulinspektors, Hrn. Pfarrer Wiegert, fand dahier die
amtliche Lehrerkonferenz statt. Herr Lehrer Breuer (Flörs-
heim) sprach über: „Was kann die Schule zur Schonung
der Vogel- und Pflanzenwelt tun“. Herr Lehrer Diels
(Flörsheim) behandelte das Thema als Korreferent. An das-
selbe schloß sich eine längere Diskussion. Als Vertreter der
Aktion für 1911 wurde Lehrer Weiss (Weibach) ge-
wählt. (Weitere Nachrichten siehe Beiblatt.)

Gebrüder
Schusterstrasse 47/49

KAUFMANN
Neubau am Flachsmarkt

Saison-Ausverkauf

Wir bitten freundlichst zu beachten:

Durch die ständigen grossen Sortimente, welche wir unserer Kundschaft bieten, sind unsere Warenbestände zur Zeit noch nicht bedeutend. Zu diesen
Lagervorräten sind noch Quantitäten neue Konfektion hinzugekommen, die wir weit unter Preis erstanden und den Ausverkaufswaren zu aussergewöhnlich
billigen Preisen zugeteilt haben

Es gelangen zum Ausverkauf:

Damen-Konfektion

Das ganze Lager . . . **Jacken-Kostüme**
Stoff-Kostüme, Modell-Kostüme, Leinen-Kostüme

Das ganze Lager . . . **Mäntel**
Reise-Mäntel, Staub-Mäntel, Sommer-Mäntel, Bast-Mäntel

Das ganze Lager . . . **Paletots**
schwarze u. farbige Paletots, Seiden- u. Spitzen-Paletots

Das ganze Lager . . . **Tailenkleider**
Wollkleider, Batist-, Leinen- und Stickereikleider

Das ganze Lager . . . **Kostüm-Röcke**
Sport-Röcke, Sommer-Röcke, Leinen Röcke etc.

Das ganze Lager . . . **Blusen**
Seiden- und Spitzen-Blusen, Foulard-Blusen, Woll- u.
Musseline-Blusen, Leinen- und Batist-Blusen

Wollene Kleiderstoffe und Waschstoffe
Halbfert. Roben, Blusen, Morgenröcke, Matinees etc.

Die gesamten Ausverkaufs-Waren sind ausser den früh-
eren Etiketts mit roten Preis-Etiketts versehen,
welche den heutigen reduzierten Preis anzeigen.

Die Preise

können wir in den auswärtigen Zeitungen leider nicht anführen, unsere Kundschaft weiss, dass
unsre Angebote stets auf

nur **:: Reeller Basis ::** beruhen

und dass die Veranstaltung unserer Saison-Ausverkaufs

die **billigste u. beste Kaufgelegenheit** bietet

Während des Saison-Ausverkaufs gewähren wir auf sämtliche von uns geführten Waren
welche im Preis nicht extra reduziert sind einen **RABATT von 10%**

Helgoland 20 Jahre deutsch!

Eine nicht geringe Ueberraschung wurde der Welt bereitet, als der Deutsche Reichsanzeiger am 21. Juni 1890 das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und England wegen Abgrenzung der Interessensphären in Ostafrika veröffentlichte. Diese Uebereinkunft erfuhr bekanntlich in einem Teil der Presse scharfe Kritik, weil die Ansicht vorherrschte, daß Deutschland dabei ein schlechtes Geschäft gemacht habe, und von England übers Ohr gehauen worden sei. Inwiefern diese Kritik berechtigt war, wollen wir hier in der Kürze erörtern, ein Punkt des Abkommens fand jedenfalls freudigen Widerhall im ganzen deutschen Volke, nämlich die Abtretung Helgolands an den deutschen Kaiser. Am 1. Juli 1890 ward der Vertrag offiziell durch den Reichskanzler Caprivi und den englischen Botschafter in Berlin abgeschlossen, und am 9. August erließ der Kaiser folgende Order: „Bis zur verfassungsmäßigen Regelung der Verhältnisse Helgolands soll die Regierung der Insel in meinem Namen auf Grund der dort bestehenden Gesetzgebung und unter Schöpfung der vorhandenen Verwaltungsorganisation durch den Reichskanzler geführt werden.“ Auf Grund dieses Erlasses wurde die Verwaltung Helgolands einem Seesoffizier, welcher den Titel „Gouverneur“ führte, und einem Zivilbeamten, welchem der Titel „Kaiserlicher Kommissar“ beigelegt ward, und als welcher der Seehausen Regierungsrat Bernuth, der heutige Reichsschatzsekretär, fungierte, übertragen. Nachdem am 9. August die Uebergabe der Insel seitens des englischen Gouverneurs an Staatssekretär v. Bötticher stattfand, traf am 10. August Kaiser Wilhelm ein und erließ eine Proklamation, worin er für sich und seine Nachfolger von Helgoland feierlich Besitz nahm. Die reichsgesetzliche Regelung und die Ueberlassung an Preußen erfolgte im Dezember 1890.

Der 20. Jahrestag der Einverleibung Helgolands in das deutsche Reichsgebiet ist insofern von besonderer Bedeutung, als namentlich die damals getroffenen Uebergangsbestimmungen aufgehoben werden. In dem Vertrage war nämlich festgesetzt worden, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und der deutschen Pölle auf der Insel erst innerhalb einer gewissen Frist erfolgen sollte, die auf zwanzig Jahre bemessen wurde. Die Militärpflicht und die Steuern waren es nämlich, welche den Helgoländern die Benutzung darüber, dem Deutschen Reich angegliedert zu werden, etwas beeinträchtigte, aber im Laufe dieser Jahre sind schon soviel Eingeborene der Insel freiwillig in die Armee und Marine eingetreten, daß die Militärpflicht keine Schrecken mehr haben kann.

Auch sonst müssen die Helgoländer in diesen zwei Jahrzehnten erkannt haben, welche ein freundliches Gesicht über ihnen walte, als sie dem Deutschen Reich angegliedert wurden. Wenn ihnen auch England im Jahre 1814 bei der förmlichen Uebernahme der Insel die Erhaltung aller Privilegien und Freiheiten gewährleistet, so wurde diese Zusage nicht allzu streng befolgt. Helgoland war mehr von der Willkür des jeweiligen Gouverneurs abhängig und seine Verfassung wurde mehrfach umgeworfen, ohne daß Beschwerden gegen den Gouverneur in London Beachtung fanden. Als das Deutsche Reich gegründet wurde, tauchte auch der Gedanke eines Anschlusses Helgolands auf, aber zur Realisierung dieser Pläne kam es nicht, und erst das Jahr 1890 sollte die Vereinigung der Insel mit Deutschland bringen. Die Fürsorge, welche Preußen und das Reich der Entwicklung Helgolands seinem Ausbau zu einem strategischen Bollwerk und seinem Schutze gegen die zerstörende Macht der Fluten widmeten, haben das Band, welches sich um die Insel und das Deutsche Reich schließt, noch fester gefügt und es unlösbar gemacht.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die Meldung eines Berliner Blattes, wonach der Prinz-Regent von Bayern anlässlich seines 25-jährigen Regierungsjubiläums zum König erhoben werden würde, wird offiziell als sommerliche Ente bezeichnet. Der Prinz-Regent hat erklärt, er würde niemals die Krone annehmen, solange König Otto lebt.

* Der „Vorwärts“ will aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren, daß der Vorstand der nationalliberalen Partei für den Wahlkreis Saarbrücken dem Abgeordneten Wassermann für die kommende Reichstagswahl die Kandidatur angetragen habe. Aber Wassermann habe abgelehnt, und zwar, weil der rechte Flügel, die Vertreter der Großindustrie, sich entschieden gegen seine Kandidatur erklärte. Wassermann aber wolle gegen deren Willen und aus der Hand der Jungliberalen das Mandat nicht annehmen.

Im Doktorhause.

Original-Roman.

Nachdruck verboten.

„Aber was, Mutter?“ unterbrach der Sohn erregt. „Ich bin fest überzeugt, daß diese Besuche ihr nur Kummer verursachen!“ fuhr die alte Dame besorgt fort. „Wenn sie von ihrer Freundin zurückkommt, sieht sie sich oft hin und weint bitterlich, ich mag nicht nach dem Grunde ihres Schmerzes fragen; ebenso wenig ihre Geheimnisse erschöpfen.“

„Eins ist mir klar“, versetzte Walter bestimmt, „worin ihr Geheimnis auch bestehen mag, es ist nichts Ungeheures; Freuden Nordland ist keiner unheilvollen Handlung fähig.“

Er ging zur gewöhnlichen Zeit in sein Bureau. — Heute war auch der alte Kronau dort; heftig erregt durchschritt er sein Privatzimmer. Nach eifrigem Nachdenken war endlich Aussicht auf Auffindung der Erbin des alten Kommerzienrates gefunden.

„Lesen Sie diesen Brief, Dolm“, empfing ihn der alte Herr, und sagen Sie mir dann offen Ihre Ansicht darüber.“

Er enthielt nur wenige Zeilen und lautete: „Mein Herr! Es ist seit kurzer Zeit nach Deutschland zurückgekehrt, wurde ich auf einen Aufruf in einer Zeitung aufmerksam gemacht, in dem Sie denjenigen hunderttausend Mark versprochen, der die Adresse von Helene Dellew beibringt. Sie ist tot; ich, als der Gatte der Gesuchten, werde mir erlauben, heute Nachmittag um drei Uhr zu Ihnen zu kommen, damit ich erfahren um was es sich handelt.“

Ihr ergebener Rob. Tremor

* Die „Post“ schreibt: Wir hatten unter Vorbehalt mitgeteilt, daß auch der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz zurücktreten würde. Das trifft nicht zu. Wie uns jetzt von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind die Veränderungen mit der Ernennung von Lenge und von Riberlen-Bächter zum Abschlusse gelangt.

* Dr. August Lenge, der Nachfolger des scheidenden Finanzministers von Rheinbaben, war 1899 bis 1906 Oberbürgermeister von Barmen, dann wurde er zum



Der neue Finanzminister Dr. Lenge.

Oberbürgermeister von Magdeburg gewählt. Bei der letzten Staatsberatung im Herrenhaus trat er bereits gegenüber den Ausführungen von Gwinner für das preussische Finanzministerium ein.

Rugland.

* Dem Vernehmen nach wird der Jar der Enthüllung des Denkmals Peters des Großen in Riga a. 17. bis. 18. d. M. beizubringen. Im September wird das Paar vermutlich nach Darmstadt reisen.

* Bemerkenswert ist ein Artikel der „Nowoje Wremja“, der sich in scharfer Weise gegen Schweden wendet. Die Schweden hätten als herrschende Klasse die Rüssen gegen Rußland aufgehetzt, und die Feindschaft Schwedens gegen Rußland sei eskalant. Man müsse die Schweden aus Rußland entfernen, und das Land werde sich an die Mutterbrust Rußlands schmiegen. Der Artikel überrascht nicht nur durch die Unkenntnis der Verhältnisse, sondern auch durch den gehässigen Ton, der im schroffen Gegensatz zu den Bestrebungen der Hofreise und der Regierung steht, die auf die intimste Annäherung an Schweden hinstreben.

England.

* Die im nächsten Monat stattfindenden Flottenmanöver sollen laut Befehl der Admiralität sehr geheimnisvoll vor sich gehen. Kein Journalist wird an Bord eines Kriegsschiffes zugelassen. Auch darf kein Fahrzeug sich in die Zone hinein wagen, in der die Flottenübungen abgehalten werden.

England und Serbien.

* Zwischen England und Serbien sollen neuerdings ernste Differenzen bestehen und zwar weil die englische Industrie bei den Militärlieferungen vollständig übergangen wurde. Die plötzliche Abreise des englischen Gesandten wird damit in Zusammenhang gebracht.

Portugal.

* Die Republikaner haben beschlossen, für die bevorstehenden Deputiertenwahlen in allen Wahlkreisen des Landes zum ersten Male eigene Kandidaten aufzustellen. Die Parteileitung hofft infolge der guten Organisation über ein Drittel aller Mandate zu gewinnen und glaubt, mit Hilfe der Demokraten eine Aenderung der Staatsform in republikanischen Sinne zu erreichen.

Türkei.

* Der Chef der Ausländer und Bootsteuere, Kerim Aga zerstörte mit einer Anzahl Bosphor-Teilnehmer ein Gasthaus, das einem amerikanischen Untertanen gehörte. Der amerikanische Konsul intervenierte sofort energisch. Auf sein Verlangen wurde Kerim verhaftet und Schadenersatz zugesagt. Die übrigen Konsula verlangen vom Gouverneur, daß die Behörde nunmehr energisch gegen das gewaltsame Auftreten der Bosphor-Kommission einschreite.

Kanada.

* Wie der „Times“ aus Toronto berichtet wird, erzählen die Ingenieure der kanadischen Grand Trunk Pacific-Eisenbahn, daß in der Nachbarschaft von Stewart in British-Kolumbia ein neues Goldland entdeckt worden ist.

Sie sagen, daß tausend Rängen hundert Jahre in Betrieb gehalten werden können, und daß trotzdem das Goldlager, das viele Meilen lang und an einigen Stellen 2000 Fuß hoch ist, kaum vermindert werden würde. Auch der Toronto-Korrespondent der „Central News“ berichtet über das neue Dorado. Stewart City selbst soll fast gänzlich von seinen Einwohnern verlassen worden sein, und alle eilen in wilder Hast nordwärts, dem Goldlande entgegen. Die Kellner warfen ihre Tablettes nieder, Maurer und Zimmerleute ihre Geräte und ein jeder lief davon, denn das Gold wurde nur etwa 25 Kilometer von der Stadt entfernt gefunden. Bis jetzt ist das Lager über 30 Kilometer weit verfolgt worden und noch ist das Ende nicht erreicht. Proben von Golderde haben 80 bis 240 Karat pro Tonne ergeben. Stewart, die Stadt, in deren Nähe die Goldfelder sich befinden, liegt an der pazifischen Küste in Kanada, etwa 500 englische Meilen nördlich von Vancouver und 100 Meilen nördlich von Prinz Rupert; die Stadt wird die Endstation der Grand Trunk Pacific-Railway werden. Erst seit ganz kurzer Zeit besteht der Ort und ist daher nur aus den wenigsten Landkarten verzeichnet. Er liegt an der Mündung des Bärenflusses, wo dieser Strom in den oberen Teil des Portland-Kanals, eines der tiefen Fjorde, die in die Küstentiefe Britisch-Kolumbias hineinschneiden, hineinstürzt. Der Portland-Kanal ist der Meerbusen, der Alaska und Britisch-Kolumbia von einander trennt.

Marokko.

* Die genaue Ziffer der Verluste der Franzosen in der Schlacht vom 23. v. M. bei Tadjila ist folgendes: Getötet 3 Europäer, 10 algerische und 8 Senegalesen. Verletzt ein Kapitän, ein Leutnant, sowie 10 Europäer, 5 Eingeborene-Soldaten, 2 marokkanische Führer und 42 Senegalesen. Es ist noch hinzuzufügen, daß 30 andere Senegalesen, die leicht verwundet wurden, bei der Truppe geblieben sind. Auf Seiten der Verlierer beziffert man die Zahl der Toten auf 300, die der Verwundeten auf 1000.

Aus aller Welt.

Zeppelin oder Parseval? In der Zerstörung des Passagierluftschiffes „Deutschland“ erzählt man aus Berlin, daß die Regierung weiterer Zeppelin-Luftschiffe für den Personenverkehr in Frage gestellt ist. Es liegen bereits von jenseitiger Stelle in Berlin telegraphische Anfragen über die eventuelle Lieferung von Personenluftschiffen der Systems Parseval vor.

Graf Zeppelin in Berlin. Graf Zeppelin ist in Berlin eingetroffen. Er begab sich Donnerstagabend nach Kiel.

Verführerischer Schriftsteller. Der Schriftsteller O. G. North wurde in Graz unter dem Verdacht, Betrugsereien verübt zu haben, verhaftet. North war zuletzt in München anständig.

Selbstmord. Die 23 Jahre alte Fabrikbesitzerin Via Lloyd in Triest hat sich aus unbekannter Ursache vergiftet.

Pulverexplosion. Ein Gebäude der staatlichen Pulverfabrik in Sevan (Departement Dize) stieg mit 2000 Alkogramm Pulver in die Luft. Der einzige Arbeiter, der im Augenblick der Explosion anwesend war, wurde schwer verletzt.

Ausgebrochene Sträflinge. Aus Cherson wird gemeldet: Acht zu Zwangsarbeit verurteilte Sträflinge (einen in Gefängnis einen Kutscher und entflohen. Bei ihrer Verfolgung wurden ein Aufseher und sieben Flüchtlinge getötet.

Explosion. Auf dem englischen Boot „Arifia“ ereignete sich eine Explosion, bei der zwei Personen getötet und zwei Mann der Besatzung schwer verletzt wurden. Das ganze Hinterkeil des Bootes wurde zertrümmert.

Am Parlament gestorben. Aus Rom wird berichtet: In der Sitzung der Kammer brach der Deputierte für Rom, Mazzini, plötzlich mitten in seiner Rede zusammen. Die unter den Deputierten anwesenden Aerzte, die sich sofort eilig um ihn bemüht hatten, konnten nur noch den infolge eines Schlagflusses eintretenden Tod feststellen. Die Sitzung wurde sofort aufgehoben.

Roosevelt der Schriftsteller. Roosevelt hat sich entschlossen, seine Eindrücke in Europa, besonders die, welche er von den europäischen Herrscherhäusern empfing, in einem geschichtlichen Werk niederzulegen, um die Ueberlegenheit (!) der amerikanischen Staatsverfassung gegenüber den europäischen darzulegen.

Von der Luftschiffahrt.

* Luftschiffmanöver der in Meßflotte. Militärluftschiffe, die ursprünglich am 4. Juli begannen, sollten bis gegen Mitte Juli beendigt worden. Voraussichtlich werden sie am 11. ihren Abschluß finden.

„Nun, was hatten Sie davon?“ fragte der alte Notar, als er den Brief wieder entgegennahm.

„Nach meiner Ansicht ist der Mann ein Betrüger“, versetzte er mit ruhiger Besonnenheit, „wenn er wirklich ihr Gatte ist, so verstehe ich jetzt auch, weshalb wir nicht früher eine Spur aufgefunden haben.“

Der alte Herr sah bestürzt auf. „Wohin schlichen Sie das?“ fragte er sinnend.

„Vor elf Monaten kamen wir überein, daß Helene Dellew aufzufinden seien, die einen bestimmten Grund hatten, sich zu verbergen. Helene Dellew konnte nach unserer Ueberzeugung nicht zu der Klasse gehören. Wenn sie aber den Namen eines Schurken trug — ich bin fest überzeugt, daß Johann Tremor ein solcher ist — so hat sie dennoch Grund, sich vor der Welt zu verbergen.“

„Ich werde ihn wohl hier empfangen müssen.“ Eine Unterredung kann ihm nicht verweigert werden“, sagte Herr Holm nachdenklich, „aber auf das Erbteil kann er keinen Anspruch machen, wenn seine Frau tot ist. Das Testament bestimmt klar und deutlich Helene Dellew oder deren Kinder als Erben. Herr Tremor kann keinen Feller beanspruchen.“

Blitzschnell zur festgesetzten Zeit erschien der Fremde. Er war ein alter, finstler blinder Mann mit stechenden, schwarzen Augen, kurz geschorenen Haaren und einem glatt rasierten Gesicht. Sein unsicheres, unheimliches Wesen ließ in ihm leicht einen entlassenen Sträfling vermuten. Er war gewiß ein Ausländer, denn seine Gesichtsfarbe war auffallend dunkel, wie sie bei Deutschen selten zu finden ist. Ohne eine Anrede abzugeben, polterte er gleich heraus: „Vor ungefähr zwanzig Jahren heiratete ich Helene Dellew in einer Vorstadt von Paris. Hier ist der Trauschein, überzeugen Sie sich selbst, daß er

echt ist. Helene war meine rechtmäßige Gattin.“

„Daran zweifle ich gar nicht“, versetzte Herr Kronau, das dargereichte Schriftstück unmutig zurückweisend, „das scharfe Benehmen des Fremden verletzete ihn. Aber Sie haben meinen Aufruf doch mißverstanden, Herr Tremor. Ich zahle gern demjenigen die Summe von sechstausend Mark, der mir den jetzigen Aufenthalt der Helene Dellew oder die sichere Verweise ihres Todes gibt; ob sie aber mit Ihnen verheiratet war oder nicht, ist Nebensache.“

Der Fremde sah überrascht auf, dann blühte es aus seinen dunklen Augen. „Sind Sie der Testamentsvollstrecker des alten, reichen Herrn Böhmer?“ fragte er überlegen. „Meine arme Frau sprach oft von ihm, er hatte sie früher einmal geliebt; vermute ich recht, daß er ihr ein Legat ausgesetzt hat?“

„Er hat ihr oder nach ihrem Tode ihren Kindern sein ganzes Vermögen hinterlassen“, sagte der Anwalt. „Ich bin ihr rechtmäßiger Gatte, als solcher ihr Erbe.“

Herr Kronau schüttelte sein ergrautes Haupt. „Von Erben steht kein Wort im Testament. Wir haben nur mit Helene Dellew oder deren Kinder zu verhandeln.“

„Der Verstorbene wollte das Wort „Erbe“ nicht in seinem letzten Willen dulden“, wandte der junge Jurist ein, „damit die Schwester der Erbin nicht eintreten könne.“

„Sprechen Sie von Priscilla Dellew? Lebte sie noch?“ forschte der Fremde mit unheimlichem Lächeln. „Sie lebt noch. Nun, Herr Tremor lassen Sie uns auf die Hauptsache zurückkommen. Können Sie uns den Aufenthalt Ihrer Frau genau angeben?“

„Leider nicht! Zwei Jahre nach unserer Hochzeit mußte ich plötzlich Paris verlassen; als ich nach einigen

fang nehmen und gegen Ende August beendet sein, also im ganzen etwa 6 Wochen dauern. An den Manövern werden die Luftschiffe „Z. 1“, „Z. 2“ und „Z. 3“ teilnehmen. Die Übungen sind dafür bestimmt, vor allem Führer und Mannschaften im Fliehkraft auszubilden.

* **Ballonunfall.** Mittwoch früh 7 Uhr stieg der Freiballon „Hungaria“ vom Wiener Arsenal zu einer militärischen Übungsflucht aus. In der Gondel befanden sich ein Oberleutnant und ein Hauptmann. Der Ballon landete allmählich bei Reutra in Ungarn. Beim Zusammenstoßen explodierte jedoch der Ballon. Der Oberleutnant erlitt dabei eine lebensgefährliche Verletzung. 15 Personen, die aus der Landbeobachtung zur Hilfeleistung bei der Landung herbeigeeilt waren, trugen mehr oder weniger schwere Brandwunden davon. Der Hauptmann ist unverletzt geblieben. Das Unfallsoll auf Unvorsichtigkeit durch die freiwilligen Helfer zurückzuführen sein.

Straußenzucht für Südwestafrika.

Man schreibt von unterrichteter Stelle: In den amtlichen Veröffentlichungen des Kolonialamtes ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Straußenzucht in unserm südwestafrikanischen Schutzgebiet außerordentlich entwicklungsfähig ist. Obwohl in den zahlreichen wilden Straußen ein fast unbegrenztes Material zur Zucht zur Verfügung steht, so haben sich die Farmer immer noch vor den besonderen Ausgaben, die der Anbau einer Kaserne und die notwendigen Einzäunungen erfordern, gescheut, die Zucht in größerem Umfang zu betreiben. Die bisherigen Ansätze haben jedoch entschieden zu Unternehmungen größeren Umfanges ermutigt. Gegenwärtig wird die Straußenzucht besonders in den Bezirken Gobabis, Karibib, Oudjo und Windhuk betrieben. Wie ausstichvoll jedoch für Südwestafrika die Straußenzucht ist, darüber enthält ein Bericht des deutschen Generalkonsulats in Kapstadt nähere Mitteilungen, die vielleicht geeignet sind, kapitalträchtige Kreise im Deutschen Reich für die Straußenzucht zu interessieren. Die großen Erfolge, die in der Kapkolonie mit der Straußenzucht erzielt worden sind, haben die Farmer in Natal bewogen, auch dort mit dieser Industrie einen energischen Anfang zu machen. Alle Sachverständigen sind der Ansicht, daß der Markt für gute Qualitäten noch einer bedeutenden Ausdehnung fähig ist. Die Statistik weist seit Jahrzehnten bis zum vorigen Jahre eine beständige Zunahme in der Ausfuhr von Straußenfedern aus der Kapkolonie nach, die im Jahre 1909 einen Wert von über 40 Millionen Mark erreicht hat. Die stetige Zunahme während einer so langen Zeit beweist, daß die Nachfrage nach Straußenfedern auf dem Weltmarkt fest begründet ist, und daß diese Industrie unabhängig von der wechselnden Mode eine gesunde Grundlage hat. Bisher ist der Hauptkonkurrent Nordafrika gewesen, dessen Produktion jedoch immer mehr zurückgeht. Bisher hat Südafrika fast ein Monopol in der Straußenfedern-Exportation, denn die Kapkolonie exportiert 25mal mehr als die ganze übrige Erde, und während dort mehr als eine halbe Million zahmer Straußen vorhanden ist, gibt es in allen anderen Ländern zusammen nur etwa 30 000. Falls man sich in Südwestafrika dazu entschließen würde, nur Vögel bester Qualität zu halten, würde die Zucht unzweifelhaft ein wichtiger Zweig der Farmwirtschaft werden.

Zeppelins Pech!

Es ist bitter, unmittelbar an den Triumphgesang das Mägelchen anreihen zu müssen! Die „Deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft“ hat den ersten Verlust erlitten, kaum, nachdem sie die ersten Reisenden befördert hatte. Herrliches Bedauern wird man ihr, der jungen Vorläuferin für Deutschlands Herrschaft in der Luft, entgegenbringen. Noch größer allerdings muß die Teilnahme für den greisen Erfinder am Bodensee sein. Die finanzielle Schlappe ist zu verwunden. Der ideelle Verlust ist größer. Selbst, wenn alle Vorgänge bei dem jüngsten Unfall sich dahin auflösen sollten, daß abermals nur „höhere Gewalt“ als schuldige Macht angesprochen werden könnte, so bleibt eine Stärkung des Herzes der Zweifler und Gegenbesitzer. Die wenigsten werden glauben wollen, daß solch schnell hintereinander folgende Verluste nicht im System begründet sind. Und ihre vergrößerte Zahl mag mit der Zeit das Werk Zeppelins mehr gefährden, wie Sturm und Unwetter.

Wie ist diesmal die Katastrophe möglich gewesen? Dürft, der überlegene Kenner des Systems, der erste Mitarbeiter des Grafen, sein bester Luftschiffpilot, war selbst Führer; er sollte ja in den ersten Wochen auf Wunsch der Düsseldorf der Personal einsparen, damit die Sicherheit um so größer werde. Ueberdies befand sich neben anderen verlässlichen technischen Kräften auch der kommerzielle Berater des Grafen, Direktor Götsman, im

Schiff. Wir vermögen kein zweites Weiburg zu konstruieren und etwa die Schuld auf mangelhafte Führung zu schieben. Hat man beim Aufstieg die Wetterverhältnisse befragt? Nach dem vorliegenden Verhalten der letzten Tage muß man es, wie übrigens ja auch selbstverständlich ist, voraussetzen.

Motorversager — sie sind schon oft dem Luftschiff Schadenbringer geworden! Aber bei einem eben vollendeten Bau? Was soll dann beim älteren Schiffe erst werden? — Plötzlicher Ausbruch und darauf folgender Sturz sind ohne Zweifel die Folge des Maschinenversagers. Es konnte wohl nicht mehr mit voller Kraft auf die Höhensteuer gewirkt werden, da wurde das Schiff dann zum Spiel der Elemente, vom Leutschiff zum Freiballon. Gerade hier aber soll sich doch die Befähigung des Systems zeigen, abzuweichen zu können. Sturm und Regen muß ja auch ein Freiballon am Ende ertragen. Warum wurden sie der „Deutschland“ zum Verderben? Auf diese und anderen Fragen wird die Leitung des Schiffes der Presse, die dem System stets so große freiwillige Dienste geleistet hat, bald Antwort geben müssen, nachdem man anscheinend in der ersten Verfürzung den Fehler begangen hat, jede Antwort zu verweigern.



Das Braß der „Deutschland“ ist mit Hilfe des Militärs abmontiert und zum großen Teil auf Wagen verladen worden. Die Gondel und die Passagierkabine sollen durch Soldaten zum Bahnhof Wellendorf gebracht werden, von wo die einzelnen Teile nach Friedrichshafen befördert werden. Zu der Frage, was mit dem Braß geschehen soll, erfahren wir, daß man das Luftschiff in Friedrichshafen wieder herstellen und im Herbst in Betrieb bringen will. Das Gerippe muß allerdings völlig neu aufgebaut werden. Man gibt sich aber im allgemeinen falschen Vorstellungen über den Wert des Aluminium-Gerippes hin. Dieses repräsentiert etwa zehn Prozent der Gesamtkosten des Luftschiffs und ist längst nicht so kostspielig wie beispielsweise die elastische Gummihülle eines kleineren Luftschiffs anderer Systeme. Der Gesamtwert dürfte sich auf reichlich 100 000 Mark stellen. Ob inzwischen Fahrten mit einem andern Luftschiff, also mit dem „Z. 3. 6“, der in Friedrichshafen liegt, veranstaltet werden, darüber sind Entscheidungen noch nicht getroffen. Die Tragkraft des „Z. 3. 6“ ist eine erheblich geringere als die des „Z. 3. 7“, und reicht höchstens für 10 bis 12 Passagiere aus.

Die Nachricht, daß sich der „Z. 3. 7“ trotz der Mahnungen des hiesigen Observatoriums, das sehr erhebliche Windstärken in Aussicht gestellt habe, zur Pressfahrt in die Höhe erhoben, wird von gut informierter Seite als unzutreffend bezeichnet. Vielmehr sei am vorhergehenden Nachmittag die Düsseldorf-Luftschiffahrtsgesellschaft von der hiesigen Warte benachrichtigt worden, daß das Wetter zwar wohl noch sehr veränderlich sei, daß aber ein Abflauen der Winde wohl für den nächsten Tag zu erwarten sei. Diese Prognose stimmt ganz gut überein mit den Beobachtungen, die am nächsten Morgen von der Fahrleitung gemacht wurden. Die Meldung, welche die gefährlichen Windstärken brachte, traf erst eine Stunde nach der Abfahrt des Luftschiffs in der Düsseldorf Halle ein.

Vermischtes.

Die Ursache der Zerstörung des Heidelberger Schlosses. Das Schloss Trianon soll nach einer neuen Verfügung der französischen Regierung neu geordnet und in seinen ursprünglichen Zustand zurückversetzt werden. Bei diesem Anlasse erzählen Nos Loises eine Anekdote aus der Geschichte des Sonnenkönigs, die dafür charakteristisch ist, wie im Geschick der Staaten und Völker kleine Ursachen manchmal zu großen Wirkungen führen. Ludwig 14. interessierte sich abends für die Baukunst und als

das Grand Trianon gebaut wurde, kam er oft auf den Bauplatz, um die Fortschritte der Arbeit zu verfolgen. Eines Tages bemerkte er bei der Anlage eines Fensters einen kleinen Fehler, den Mansard, sein berühmter Architekt, nicht beachtet hatte. Der König ereiferte sich und erklärte seinen Begleitern, dem Künstler Lenotre und dem Kriegsminister Louvois, das Fehlerhafte der Ausführung. Lenotre gab dem Könige recht, Louvois aber widersprach ihm, das Fenster sei sehr schön und ihm fehle nichts. Ludwig wurde ärgerlich und schließlich sogar zornig und fuhr seinen Minister gereizt an. Als Louvois dann in seine Wohnung zurückkehrte, war er verstimmt und um sein Ministergeschick besorgt. „Ich bin ein verlornener Mann“, sagte er zu sich, „aber das ist auch mein eigener Fehler. Seit einiger Zeit bestimme ich der König viel zu viel um den Bau. Ihm fehlt ein frischer, störrischer Krieg. Und den soll er nun auch haben.“ Drei Monate später brach der Krieg um die Erbansprüche Ludwigs 14. auf die Pfalz aus, der Tausenden das Leben kostete, die Verwüstung der Pfalz mit sich brachte und auch zur Zerstörung des Heidelberger Schlosses führte.

Aus der Selbstbiographie König Sauerbids. Im Britisch Museum befindet sich die erste in jüngster Zeit entdeckte achteckige Säule, auf der die Selbstbiographie des assyrischen Königs Sauerbids in Keilschrift steht. Es ist dies der längste erhaltene Bericht, den man von diesem Könige kennt. Aus der Uebersetzung dieser Keilschrift gibt der „New-York American“ einen interessanten Ausschnitt wieder, der den assyrischen König als den Tyrannen zeigt, als der er aus dem zweiten Buch der Könige bekannt ist. Das Stück der Selbstbiographie handelt von seinen Feldzügen und von der Vergrößerung der Stadt Ninive. Sie ist in sehr selbstbewusstem Ton abgefaßt, und die grausame Gefinnung des Königs verleugnet sich darin nicht. König Sauerbids erzählt unumwunden, daß er gefangene Feinde schinden ließ oder zwang, auf heißen Ziegeln zu tanzen. Besonders interessant ist seine Erzählung von dem Aufbruch einer seiner Untergebenen: „Kirua, Präfect von Illubru, ein Diener, der mir untertan war, ließ sich von den Göttern in Versuchung führen und veranlaßte die Truppen in Cilicien zum Aufstand. Er ließ es auf einen Kampf ankommen. Die Völker in Ingira und Tarsus unterstützten ihn, sie benutzten sich der cilicischen Straße und schnitten jeden Verkehr ab. Ich sandte gegen sie Pfeilschützen, Lanzen und Schildträger, Wagen und Pferde, meine königlichen Truppen... Sie vernichteten in einem schwierigen Berggelände die cilicischen Truppen, die ihn unterstützten. Sie eroberten Ingira und Tarsus und machten reiche Beute. Ihn selbst belagerten sie in Illubru, seiner Festung, wo sie ihn einschloßen. Mit Belagerungsmaschinen... und im Sturm vernichteten sie ihn und nahmen die Stadt ein. Kirua, der Präfect, wurde mit der Beute seiner eroberten Städte und den cilicischen Völkern, die ihm gehorchen hatten, zusammen mit vielen Ochsen, Eseln und Schafen vor mich nach Ninive gebracht. Ich ließ Kirua schinden.“ Was die Vergrößerung und Verschönerung Ninives anbelangt, so befragt es Sauerbids, daß keiner seiner Vorfahren daran gedacht habe, die Stadt zu erweitern, eine Mauer zu bauen, die Straßen gerade zu richten und Kanäle zu graben, sowie für den Königsplatz zu sorgen. „Daher richtete ich“, heißt es dann, „der König von Assyrien, meine Aufmerksamkeit darauf, diese Arbeit gemäß dem Willen der Götter auszuführen.“ Dieser Enthusiasmus Sauerbids bedeutete für viele Völker eine schwere Prüfung. Er selbst berichtet, wie er aus dem Bunde der Chaldäer, der Aramäer, die Elcicer, der Philister, der Thurer und anderer Stämme, die ihm noch nicht untertan waren, Männer gewaltsam wegschleppte, um sie zur Arbeit, hauptsächlich zunächst zum Ziegelschneiden, zu zwingen. In aller Ausdrucksweise beschreibt er auch, wie das Bauholz von diesen Zwangsarbeitern unter vielen Mühsalen herangeschafft wurde. Einige mußten in den Wäldern ihrer Heimat die größten Bäume fällen, um sie dann zu gewaltigen Flößen zusammenzusetzen, die während des Hochstandes der Flüsse im Frühjahr flussabwärts geleitet wurden.

Kunst und Wissenschaft.

Christine Sebbel †. In Wien ist die ehemalige Hofschauspielerin Christine Sebbel, die Witwe des Dichters Friedrich Sebbel, im 93. Lebensjahre gestorben.

Humoristische Gde.

* Die Windmühle. „Du, Bata, was ist'n bei for'n Ding?“ „Re Windmühle.“ „Wird denn der Wind ooch gemahlen?“

* A b f a h l u n g. Er: „Mein, Fräulein, ich träume Tag und Nacht von Ihnen.“ Sie: „So, deshalb sehen Sie auch so verträumt aus.“

Monaten zurückgelegt, war sie und ihr kleines Tochterchen spurlos verschwunden. Ich war selbst kein reicher Mann, aber dennoch nahm ich die Hilfe eines Detektivs in Anspruch, doch alle Nachforschungen blieben erfolglos. Da gab ich das Suchen auf und lehrte nach Amerika zurück.

„Ist das alles, was Sie zu sagen haben?“

„Alles! Sechstausend Mark als Belohnung kann ich doch wenigstens verlangen, wenn Sie mir das ganze Vermögen verweigern. Die Sache ist doch klar genug und bedarf gewiß keiner weiteren Beweise. Da ich sie vor neunzehn Jahren nicht finden konnte, wird sie und das kleine Mädchen gestorben sein.“

Dann hinterließ er seine Adresse und verließ das Komor.

„Er ist ein Betrüger“, rief der alte Herr entrüstet, „aber er war ihr Gatte. Er kannte genau Priscilla Delevo, ebenso kannte er das Verhältnis, in dem seine Frau zu dem alten Böhmker stand.“

Herr Holm war nicht leicht zu überzeugen. „Wenn wir nicht vorsichtig sind, wird sich der Schurke durch List in den Besitz des Vermögens setzen“, sagte er nachdenklich. „Ich traue ihm wohl zu, daß er nächster Tage ein neunzehnjähriges Mädchen mitbringt und sie als seine vermählte Tochter vorstellt. Wo wohnt er?“

„Ganz in Ihrer Nähe. In der Annenstraße.“

„Ich will ihn beobachten.“

„Das wird zu nichts führen. Glauben Sie doch nicht, daß Sie etwas von ihm herausbringen werden, was er verschweigen will.“

„Ich will nur wissen, mit wem er Umgang hat, ob ein junges Mädchen im selben Hause wohnt, die als Erbin eintreten könnte.“

„Um Sie, wie Sie es für gut halten, Herr Holm, vorausgesetzt, daß Sie die Mühe nicht scheuen. Er wohnt

bei Frau Schwarz; der kleine Franz ist ja Ihr Diener.“

„Das trifft sich herrlich. Frau Schwarz wird mir alles von ihm sagen, was sie weiß, denn ich stehe in ihrer Gunst.“

Nach am selben Tage ging Herr Holm nach der Annenstraße. Es dunkelte bereits, aber dennoch bemerkte er eine Dame, die gerade das Haus der Frau Schwarz verließ. Er trat näher und stand im nächsten Augenblicke Fräulein Nordland gegenüber.

Ein tiefes Beherrschte sein Herz, als er beim flatternden Laternenchein das geisterhaft bleiche Antlitz der jungen Dame sah, die früher der Liebling seines Elternhauses, der Sonnenschein in Josefs Krankenzimmer zu sein pflegte. Ihre Augen waren vom Weinen gerötet und geschwellen; ihre Glieder zitterten, so daß sie sich kaum aufrecht halten konnte. Der junge Mann erinnerte sich plötzlich der Unterredung mit seiner Mutter über Fräulein Nordland der Veränderung, die seit dem Herbst mit ihr vorgegangen war und der Entschluß reifte in ihm, das Rätsel zu lösen.

Er vergaß seine eigene Angelegenheit, er hatte nur einen Gedanken — er mußte hier helfen und trösten. Er sie ihn erkannte, rührte seine Hand auf ihrer Schulter.

„Was fehlt Ihnen, Vertha?“ fragte er teilnehmend, zum ersten Male achlos ihren Vornamen gebrauchend.

„Ich weiß, daß Sie Sorge und Kummer haben, kann ich Ihnen helfen?“

Er legte ihre zitternde Hand auf seinen Arm und führte sie willenslos mit sich, sie wiederholte um die Ursache ihres Schmerzes fragend.

„Meine Mutter hat große Sorge um Sie“, ermutigte er freundlich, „und wir sind sehr überzeugt, daß Sie sehr unglücklich sind. Wir möchten Ihnen so gerne helfen, aber wir vermuten alle eine verschiedene Ursache. Josef be-

hauptet, Ihre Schulfreundin sei an allem Unheil schuld; Alice glaubt, Sie seien heimlich verlobt; meine Mutter kann nur annehmen, daß Ihnen das ruhige, einfache Leben in unserem Hause nicht mehr zusagt, und daß Sie eine Veränderung wünschen.“

„Ich bliebe so gerne in Ihrem Hause, aber ich muß fort“, schluchzte Vertha unter Tränen.

Einem Augenblick herrschte tiefes Schweigen, dann rief Herr Holm bewegt aus:

„Vertrauen Sie mir denn nicht, mein armes Kind? Wenn Sie mir Ihren Kummer sagen wollten, so könnte ich Ihnen gewiß helfen. Sie sind so einsam und verlassen, und da ich Sie am vorigen Weihnachtsabend aufgefunden habe, glaube ich auch ein Anrecht auf Ihre Sorge zu haben.“

Er hob die kleine Hand auf seinem Arme bestig bedeuend, endlich trocknete sie ihre Tränen und sagte leise:

„Sie sind Jurist, Herr Holm, Sie können mir am besten sagen, was ich zu hoffen und zu fürchten habe. Aber versprechen Sie mir die volle Wahrheit zu sagen, so hart sie auch sein mag, ist sie doch besser als die schreckliche Ungewißheit.“

„Ich verspreche es“, beteuerte er feierlich.

„Ich erinnere mich meines Vaters gar nicht“, begann sie mit bebender Stimme, „aber meine Mutter hat ihn sehr geliebt, und ich glaube nicht, daß sie einen ehelichen Mann geliebt hätte.“

„Hat jemand ein nachteiliges Wort gegen Herrn Nordland gesagt?“

Fortsetzung folgt.

Sommer-Ausverkauf 1910

Die bekannte Preiswürdigkeit in allen Abteilungen meines Hauses spiegelt sich so richtig in diesem Sommer-Ausverkauf wieder. Ich gebe damit, im Gegensatz zu den meist sonstigen alltäglichen Ausverkäufen Gelegenheit, moderne und gute Waren ganz ungewöhnlich billig einzukaufen.

DAMEN-KONFEKTION

Weisse Batist- und Stickerei-Blusen reich garniert, hochgeschlossen und halstfrei, nur gute, solide Stoffqualitäten	1.45 1.95
Farbige Wasch-Blusen la. Zephir, Pergal und Leinen, moderne Muster, Hemd- und Passenform, sowie mit Pierrot-Kragen	— .80, — .95
Batist- u. Stickerei-Kleider weiß und farbig, elegante Ausführung reich mit Einsätzen u. Stickereien	6.75, 9.75
Wasch-Kostüme Leinen- und Wasch-Popeline, weiß écreu und allen modernen Farben	13.—, 15.50
Leinen-Paletots weiß, écreu, glatt und mit Einsätzen, neue aparte Formen	7.50, 16.—
Wasch-Kostüm-Röcke Faltenröcke, Satin- u. Tuniqueform, reich gesteppt oder mit Einsätzen garniert	3.75 4.50
Wasch-Unterröcke aparteste Verarbeitung, solide Gewebe in hübschen Karos und Streifenmuster	1.75, 1.95

Staub- und Regen-Mäntel in hellen und dunklen Farben	7.50 9.—
Englische Paletots moderne Stoffe und Farben	5.50, 11.75
Kostüm-Röcke Falten Fasson in allen Farben	3.00, 4.25
Fichus u. Spitzen-Capes Regulärer Wert das Doppelte	2.50, 8.75
Farbige Kimonos weit unter Preis	9.00, 14.00
Schwarze Damen-Konfektion mit einer Ermässigung von	15 bis 20%
Wollene Jacken-Kostüme mit einer Ermässigung von	25 bis 50%

WASCH-STOFFE

Baumwollene Musseline weich und wollähnlich . . . Meter	18 30 45	Perkals reiz Neuheiten f. Blusen u. Hemden	75 95 1.05	Weisse durchbr. Batiste gemustert, in grosser Musterauswahl	48 75 95
Reinwollene Musseline neueste Muster, aparte Mittelfarben	65 75 85	Kleider-Leinen, imit. 1/2 Leinen und Rein-Leinen in glatt, gestreift u. geeignet f. Blusen u. Kostüme, grosse Farbauswahl	42 75 1.40	Gestickte Mullu. Battiste Schweizer und Plauerer Fabrikate	45 60 85
Crêpons modernes Gewebe in allen modernen Farben	65 90 1.05	Kleider-Leinen, weiss Halb- u. Reinleinen, bewährte Qualitäten f. Kleider u. Blusen	70 85 1.20	Rips-Pikee, weiss fein, mittel und stark gerippt, sehr praktisch für Röcke	65 98 1.20
Zephir gut waschbare Qualitäten, geeignet für Blusen u. Oberhemden, grösste Dessin-Auswahl . . . Meter	65 90 1.05	Knabensatin u. Drell starkfädige, waschechte Qualitäten, uni u. gestr., f. Blusen u. Anzüge	85 98 1.05	Baumwoll. Tennisstoffe garantiert waschecht . . .	65 75 1.00

DAMEN-WASCHE

Damen-Hemden Vorder- u. Achselschluß	1.30 1.50 1.80
Damen-Beinkleider Knie und Reform	1.20 1.50 1.70
Damen-Nachjacken	1.60 1.80 2.00
Untertaillen	— .80 1.05 1.35

Erstlingswäsche, Badewäsche, Bettwäsche zu sehr billigen Preisen.

Herren-Konfektion

Moderne Herren-Anzüge jetzt	14.—
Moderne Waschwesten jetzt	2.50
Moderne Wasch-Joppen jetzt	1.40
Moderne Herren-Hosen jetzt	3.50
Knaben-Waschblusen	55 75 1.35
Knaben-Wasch-Anzüge	1.75 3.— 4.70
Knaben-Wasch-Hosen	60 80 95

Herren-Wäsche

Weisse Herrenhemden von	3 50 bis 5.00
Farbige Herrenhemden von	3.25 bis 5.50
Farbige Garnituren von	90 bis 1.60
Weisse u. farabige Serviteurs von	35 bis 1.20
Kragen, Manschetten in allen Fassons und Preislagen.	
Weisse und bunte Herrentaschentücher.	

Preiswerte GARDINEN

3 Serien Tüllgardinen	
Vorzügliche erprobte Qualitäten, weiche Ware, moderne Dessins	
Serie I Fenster- 2 Flügel zum Aussuchen	4.—
Serie II Fenster- 2 Flügel zum Aussuchen	6.50
Serie III Fenster- 2 Flügel zum Aussuchen	8.50
Tüll-Gardinen weiß und crem vom Stück weit unter Preis	50 70 80
Scheiben-Gardinen vom Stück weiß, crem und bunt	25 38 45

Trikotagen-Schürzen

Herren-Macco-Hemden	1.45 1.80 2.20
Herren-Macco Jacken und Hosen	1.20 1.50 1.80
Herren-Hemden m. buntem Einsatz	2.20 2.80 3.20
Schwarze Kinder-Schürzen	1.20 1.50 1.80
Farbige und weisse Kinderschürzen	— .75 — .90 1.—
Weisse und farbige Zierschürzen	— .35 — .50 — .65
Haus-, Träger- und Reformschürzen in allen modernen Fassons und Preislagen.	

CHRISTIAN MENDEL

Mainz

Kaufhaus am Markt

Beilage zur Flörsheimer Zeitung

Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nr. 76.

Samstag, den 2. Juli 1910.

14. Jahrgang.

Frau Löwenstein Ww. MAINZ, Bahnhofstr. 13 I. Stock.

Extra billige Preise

für den

Inventur-Ausverkauf

nur bis Dienstag, den 5. Juli.

Große Posten feiner fertiger Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung.

Nur prima haltbare Stoffe

Erstklassige Verarbeitung

Waschanzüge, Waschblusen, Waschlhosens jetzt 20% Rabatt.

Zurückgesetzte Preise für
Herren-Anzüge
44⁵⁰ 39⁵⁰ 35 31⁵⁰
27 22⁵⁰ 18 14⁵⁰ 11⁵⁰
moderne u. solide Fassons, hochelegante Passform.
Spezialität:
Anzüge für korpolente und schlanke Herren.

Zurückgesetzte Preise für
Linnen-, Lüstre- und
Lodenjoppen
jetzt **10% Rabatt.**

Zurückgesetzte Preise für
Knaben-Anzüge
19 16⁵⁰ 13 10⁷⁵ 8
6⁵⁰ 4²⁵ 3⁵⁰ 2⁸⁰ 1³⁰
Alle Fassons vorrätig vom einfachsten Schulanzug bis zum hochelegantesten Schiller, Norfolk, Blusen und Kieler Anzug
ca. 1000 St. am Lager.

Zurückgesetzte Preise für
Fantasi-Westen
5⁵⁰ 7 5⁷⁵ 4⁵⁰ 3⁵⁰ 2⁵⁰ 1⁹⁵
einz. Stoffreste-Westen 1 80

Zurückgesetzte Preise für
Herren-Hosen
nur erprobte haltb. Ware
14 11⁵⁰ 9 7⁵⁰ 6 4⁵⁰
3⁵⁰ 2⁷⁵ 2⁴⁰ 1⁹⁵
Jünglings-Hosen
f. d. Alter v. 14—20 Jahren
15% billiger
Knaben-Hosen
2⁵⁰ 1⁵⁰ 1²⁰ 85

Zurückgesetzte Preise für
Wasserdichte Capes
Gummi-Mäntel
Sommer-Paletots
jetzt **10% Rabatt.**

2000 Meter Herrenstoffe und Reste fabelhaft billig.

Kein Laden die Ursache meiner sprichwörtlichen Billigkeit!

Frau Löwenstein Ww. MAINZ, Bahnhofstr. 13 I. Stock.

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.
Frl. Marie Grünauer,
München, Bllgersheimerstr. 2/11

Damenwelt

liebt ein volles, jugendliches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:
Stedenpferd-Villemilchseife
Preis à Stück 50 Pfg., ferner ist der
Villemilch-Cream Dada
ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel gegen Sommersprossen Tube 50 Pfg. bei:
Drogerie Schmitt, Franz Schäfer.

Neuheiten

in
Anfrichts-Karten
A wunderbare
Dessins

sind oben eingetroffen in der Spielhandlung von
H. Dreisbach,
Kartäuserstraße.

Dessert- u. Stärkungswine

Malaga
Sherry
Portwein
Madeira usw.

untersucht und begutachtet in 3 Flaschengrößen bei:
Drogerie H. Schmitt.

Drucksachen aller Art fertigt an
Buchdruck. H. Dreisbach.

Institut Boltz
Jlmenau i. Thür.
Einj., Fähr., Prim.-Abitur.-(Ex.)

Zweites Blatt.

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Gemäß § 1 der Poliz.-Verordnung vom 14. Juli 1904 hat jede Person, welche ihren dauernden Aufenthalt in einem Gemeindebezirk aufgibt, vor dem Abzuge, spätestens aber innerhalb sechs Tagen nach dem erfolgten Abzuge sich und die zu seinem Hausstand gehörenden Personen, welche an dem Abzuge teilnahmen, bei der Polizeiverwaltung schriftlich oder mündlich abzumelden und hierbei den neuen Wohnort, wohin er zu verziehen beabsichtigt, anzugeben.

§ 2. Wer in einem Gemeindebezirk seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nimmt, ist verpflichtet innerhalb sechs Tagen sich und die zu seinem Hausstand gehörenden Personen schriftlich oder mündlich bei der Polizeiverwaltung anzumelden und zwar im Falle des Zuzuges aus einer preussischen Gemeinde unter Vorlegung des Abmeldebescheins. Auch hat er über seine und seiner Angehörigen persönliche Verhältnisse auf Erfordern Auskunft zu geben und sich sofern der Zuzug aus einer nicht preussischen Gemeinde erfolgt oder ein Abmeldebeschein nicht beigebracht werden kann, über seine Identität genügend auszuweisen. Ueber die erfolgte Anmeldung wird ein Anmeldebeschein erteilt.

§ 4. Zu den in den §§ 1 und 2 vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Mieter, Diensthöten oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb 8 Tagen nach dem Ab-, Zu- und Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigungen von der bereits erfolgten Meldung Überzeugung verschafft haben.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.
Flörsheim, den 1. Juli 1910.

Der Bürgermeister: Land.

Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß Besitzer von Hunden dieselben nicht zur Anmeldung gebracht haben, werden, um Bestrafungen zu vermeiden, nachstehende §§ der Kreis Hundesteuerordnung in Erinnerung gebracht.

§ 4. Wer einen steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund anschafft, oder mit einem Hunde neu anzieht, hat denselben binnen 14 Tagen nach der Anschaffung bzw. nach dem Anzuge bei der örtlich zustehenden Gemeindebehörde anzumelden.

Neugeborene Hunde gelten als angeschaffte nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem dieselben aufgeführt haben an der Mutter zu saugen.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Steuerordnung unterliegen einer Strafe bis zur Höhe von dreißig Mark. Im Falle der Steuerhinterziehung ist außerdem die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Der Bürgermeister: Land.

Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 5. Juli vorm. 11 Uhr läßt der Privatier Johann Heinrich Paul nachstehend bezeichnete Immobilien, welche früher den Eheleuten Phil. Jungels gehörten, dahier auf dem Rathaus versteigern.

1. 2 Wohnhäuser, sowie Scheune, Stall und Zubehör. Hauptstraße Nr. 53 und 55.
2. Acker über der Bach zwischen dem Hochheimerweg u. der Eisenbahn 7 ar 81 qm.
3. Acker in den Niedertwingerten 13 ar 51 qm.

Eingefandt.

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik stets ohne jede Stellungnahme der Redaktion.

Es sind an dieser Stelle in letzter Zeit zahlreiche Vorschläge gemacht worden, was alles in Flörsheim verbessert werden könnte, wovon auch gewiß mancher Vorschlag gut und annehmbar war. Heute aber möchte ich auch meine Bitte erlauben einmal etwas vorzuschlagen, zur Abstellung eines „dringenden Bedürfnisses“. Bekanntlich ist es durch amtliche Verfügung verboten, Schmutzwasser usw., vor allem aber Jauche, Puddel, auf die Straße auszugießen, und das mit allem Recht. Andererseits macht sich auch jetzt auf dem Dorfe, und hierin sind die mächtig in die Höhe geschnehten Preise für Grund und Boden schuld, eine immer mehr „städtische“ Bauweise geltend. Daß diese gerade viel vorteilhafter wäre, wie die früher angewendete ländliche, wage ich nicht zu entscheiden. Einen Mißstand hat sie in vielen Fällen: es fehlt an einer geeigneten Einfahrt und mit einem Wagen, wie man das früher allgemein konnte, jetzt in den Hof eines solchen Neuzeitbaues zu fahren, ist ein Ding der Unmöglichkeit. Was gibt also nun wenn die oft nicht zu große Jauchegrube dem Ueberlaufen nahe ist? Da ist guter Rat teuer. — Sache der Gemeinde wäre es aber wohl hier, schon in sanitärem Interesse, helfend einzugreifen. Ein entsprechender Abfuhrwagen sei anzuschaffen

Du Musst Doch Das Trinken Aufgeben

Es wird ja
unser
Heim
zer-
stören

Die Neigung zu berauschenden Getränken kann vernichtet werden.

Sklaven der Trunksucht können jetzt befreit werden, sogar gegen ihren eigenen Willen.

Ein harmloses Pulver, **POUDRE ZENENTO** genannt, ist erfunden worden; es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben werden, selbst ohne Wissen des Betroffenen. **Poudre Zenento** wird als ganz unschädlich garantiert.

GRATIS PROBE. Diejenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder ihrem Bekanntenkreise haben, sollten nicht verstimmen, **EINE GRATIS-PROBE** von dem **Poudre Zenento** zu verlangen. Dieselbe wird per Brief geschickt. Porto für Briefe nach London 20 Pfg; für Postkarten 10 Pfg. Schreiben Sie noch **HEUTE** an

POUDRE ZENENTO CO.
76, WARDOUR STREET,
LONDON, W., ENGLAND 1466.



und die nachherige Ausführung der Arbeit einem tüchtigen hiesigen Handwirth oder Fuhrmann zu übertragen, der dann die Gruben gegen entsprechende Vergütung seitens der betr. Hausbesitzer entleert. Damit wäre aber einem wirklichen Bedürfnis abgeholfen und die Klagen der Anwohner gewisser Straßen, daß sehr oft „Bubbel läuft“ (nämlich die Flörschne herunter!) würde verstummen. Vielleicht wäre der Preis für Abfuhr so zu berechnen, daß die Anschaffungskosten des entsprechend gebauten Wagens im Laufe der Zeit wieder gedeckt würden, die Gemeinde also keinen direkten Schaden hätte.

Auch Einer.

Eingekandt.

Ich bitte hiermit die verehr. Redaktion um Aufnahme folgender Zeilen:

Nachdem fast in jeder Nummer unserer Flörsheimer Zeitungen die unwürdigsten Schmähartikel (!) über den Fußballsport durch Eingekandts u. lokale Artikel dem wert. Publikum veröffentlicht werden, so sehe ich mich veranlaßt, folgenden Bericht hier zu geben. Daß allerdings Berichte über die Drückungen gegen den Fußballsport in Flörsheim, von einem Ort zum andern gehen, ersehe ich an folgendem Bericht einer Karlsruher Zeitung, welchen ich hier wörtlich wiedergebe:

„Wie ein aus den vermoderten Akten eines Ostpreussischen Schulgewaltigen aus den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts hervorgezogener Erlaß, mutet uns ein Abschnitt aus einem Gemeindevortretungs-Sitzungsbericht der Gemeinde F. an, der also lautet: „Von den Mitgliedern der Gemeindevortretung wurde allgemein lebhaft Klage geführt über das hier zur öffentlichen Plage und Belästigung ausgeartete Fußballspiel und die hierbei vorgekommenen Unglücksfälle und Beschädigung der Gärten und Bäume. Der Vorsitzende gab zur Befriedigung der Versammlung — und auch wohl der ganzen Bürgerschaft — die Erklärung ab, daß er als Polizeiverwalter dafür Sorge tragen würde, daß der den Engländern nachgeahmte Unsinn Einhalt geboten würde.“

Wir hätten hierzu nur noch den Erlaß gewünscht, daß künftighin Pferde und Rindvieh nur noch am Schwanz aufgeschirrt werden darf, dann hätte alles seine richtige Antwort insofern gefunden, als sicher kein Vernünftiger Folge geleistet hätte. Wenn Vorschriften erlassen werden, daß Fußball z. B. nicht auf dem Marktplatz oder in Straßen gespielt werden darf, so finden wir dies ganz in Ordnung, daß aber lebenskräftigen Vereinen das Spielen auf eigenen Sportplätzen und auf öffentlichen Spielplätzen schwer gemacht, ja sogar verboten wird, das ist ein Zeichen von Rückständigkeit, das sehr bedauerlich und wenig schmeichelhaft ist. Wir sind ja gewohnt, daß man gerne auf uns herumhaßt, solcherorts, an denen man eben noch nicht ganz aufgeklärt ist, aber daß sich ein ganzes Gemeindefolk so weit beeinflussen läßt, ist bedauerlich. Hoffentlich bricht auch an diesem heimgekehrten Orte bald eine bessere Zeit an; Sache des Verbandes ist es, hier einzugreifen. Zur Charakteristik ist noch zu bemerken, daß in dem betr. Verein bisher ein Unfall irgend welcher Art nicht vorgekommen ist. Unsern bedrohten Freunden geben wir den Rat: steht fest zusammen, wanket nicht, das alte Schwankt und bricht.“

Dieses zur Ruhsanwendung für die Sportkasser.

Fußballklub Alemannia,

Andreas Sahm.

(Anm. d. Red.: Bemerkte sei, daß es sich bei der „Karlsruher Zeitung“ um die — „Süddeutsche Sportzeitung“, Offizielles Organ des deutschen Fußball-Bundes, handelt. — Daß man dem Verein das Spielen verboten hat, ist ja gar nicht wahr, man ersehe dies aus der betr. Bekanntmachung: lediglich eine 2 Meter hohe Einfriedigung wird verlangt und das ist zum Schutz des Publikums gesehen.)

Lotales.

Flörsheim, den 2. Juli 1910.

a Versteigerung. Der Kaisersaal nebst angrenzendem Wohnhaus und Bäckerei gelangte heute zwangsweise zur Versteigerung. Höchstbietender blieben die Herren Thiele und Kunze, Frankfurt a. M. mit einem Gebot von 40 000 Mark. Ein weiteres Gebot wurde nicht gemacht.

r Alt-Flörsheim verjüngt sich. Herr Gastwirt Adam Beder hat sein in der Untermainstraße belegenes Wohnhaus, das wohl eines der ältesten Häuser in Flörsheim überhaupt gewesen sein dürfte, abgerissen und wird an dessen Stelle ein modernes zweistöckiges Wohnhaus errichtet. Erbaut wird dieses von Herrn Maurermeister Stücker.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag 7. nach Pfingsten. Fest des kostbarsten Blutes Jesu Christi. 6 Uhr Beichtgelegenheit, 6 1/2 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Schulmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt. Nachm. Andacht zu den hl. fünf Wunden mit Segen 8 Uhr Moniusandacht.

Montag 5 1/2 Uhr hl. Messe, 6 1/2 Uhr gest. Jahramt für Wilhelm Born und Angehörige.

Dienstag 5 1/2 Uhr gest. Jahramt für Adam Beder und Ehefrau A. M. Wagner, 6 1/2 Uhr Jahramt für Karl Bertram.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 3. Juli.
Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Marienverein. Der Ausflug findet morgen nur bei günstiger Witterung statt. Abfahrt dann 8.04 Uhr. Morgen in der Frühmesse General-Kommunion.

Christl. Gewerkschaftsversammlung. Heute Abend 8 1/2 Uhr findet im Rathhäuserhof eine Kartell-Mitglieder-Versammlung statt, worauf wir nochmals aufmerksam machen. Nichtmitglieder können nur von Christl. Gewerkschaftlern eingeführt werden.

Sum. Musikgesellschaft Sura. Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im Restaurant „Kaisersaal“.

Stenographenverein „Gabelberger“. Die Unterrichtsstunden des Fortbildungskurses finden Dienstags von 7 1/2, die des 2. Anfängerkurses Mittwochs von 6 und des 1. Anfängerkurses Mittwochs von 7 1/2 Uhr in der Schule der Grabenstraße statt. Der Vorstand.

Bürgerverein. Jeden ersten Montag im Monat Monatsversammlung.

Turngesellschaft. Jeden Dienstag und Freitag abend Turnstunde im Rathhäuserhof.

Verschönerungsverein Flörsheim. Mittwoch, den 6. Juli abends 8 1/2 Uhr Versammlung bei Herrn Christoph Munk. Besprechung von Vorschlägen der Vereinsmitglieder wegen Neuanlagen. Aufnahme neuer Mitglieder. Verschiedenes.

Kath. Arbeiterverein. Die Mitglieder werden höflich gebeten sich am Samstag Abend im Rathhäuserhof, an der Christl. Gewerkschaftsversammlung zu beteiligen.

Bürger-Verein. Montag den 4. Juli Vorstandssitzung im Gasthaus zum Hirsch. Montag den 11. Juli Versammlung im Gasthaus zum Hirsch. Vollständiges Erscheinen erwünscht.

Turn-Verein. Sonntag den 3. Juli Besuch des Turnfestes in Raffenheim. Zusammenkunft um 12 Uhr im Gasthaus zum Hirsch. Die Mitglieder wollen sich recht zahlreich beteiligen.

Turngesellschaft. Sonntag mittags Beteiligung am 25-jährigen Vereinsjubiläum des Turnvereins Raffenheim. Zusammenkunft im Vereinslokal Rathhäuserhof mittags 12 1/2 Uhr, Abmarsch 12 3/4 Uhr. Abmarsch der sich am Wettturnen beteiligenden Turner vormittags 3 1/2 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante sage ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Cortenier für seine trostvolle Grabrede.

Peter Ott.

Kaisersaal, Flörsheim.

Sonntag den 3. Juli, von nachmittags 4 bis abends 12 Uhr

Tanz-Musik

bei freiem Eintritt.

Getränke nach Belieben. Zu recht zahlreichem Besuch wird eingeladen.

Große Herzkirschen

Pfund 28 Pfg. empfiehlt Anton Schick, Eisenbahnstraße 6.

Für die

Einmachzeit

empfehle:

Prima Crystallzucker	Pfd. 26 Pfg.
Crystallzucker grobkörnig	„ 28 „
Hutzucker im Hut	„ 27 „
Gest. Zucker	„ 26 „
Fst. Salat-Essig	Schoppen 6 u. 9 „
„ Wein-Essig	„ 13 „ 15 „
Essig Essenz Flasche	40 „
Salicyl 3 Pkt.	25 „
Vanille per St.	10 u. 20 „
Ganzen Pfeffer, Nelken, Ingwer, Zimmt, Senfkörner u. Sternanis.	

Frankfurter

Colonialwarenhaus

Delikatessen- und Weinhandlung.

Flörsheim.

Hochheimerstraße 2. Hochheimerstraße 2.

Grosses Zimmer mit Küche

in der

Eisenbahnstraße 74 ist zu vermieten.

Tüchtiges Mädchen,

welches kochen kann und Hausarbeit versteht, gesucht.

Frau Reimer, Fassfabrik.

Stets frisch gebrochene

Herzkirschen

zu haben bei

Martin Hofmann Ww.

Grabenstraße.

Empfehle ich

Kirschen

per Pfund 25 Pfennig.

Philipp Rohl,

Bleichstraße.

Beste frischgepflückte

Kirschen

empfiehlt

Kolonialwarenhaus

Franz Schichtel,

Untermainstraße.

Sparsame Frauen,

stricken nur Sternwolle

Orangestern
Blaustern
Rotstern
Violetstern
Grünstern
Braunstern

feinste Sternwollen
hochfeine Sternwollen
beste
Konsum-Sternwollen

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!

Norddeutsche Webkammerlei & Kammergeräthfabrik, Altona-Neudorf.

Der Kauf einer Nähmaschine ist Ver-
trauenssache!

Für 48 Mark

versende ich eine hocheleg. hocharmige Familien-Nähmaschine (Syst. Singer) zum Fußbetrieb, mit allen Neuerungen ausgestattet, inkl. hochfein polierten Kästen und sämtlichen Zubehör. 5 Jahre Garantie.

Für 34 Mark

versende ich eine äußerst prakt. unverwundl. Wasch-Maschine, Mangel-, Wring- u. Butter-Maschinen zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Viele Anerkennungen von Deutschland, Niederlande, Luxemburg, der Schweiz, Süd-West-Afrika etc.

Versandhaus
K. Hönniger, Erfurt 613,
Radowitzstraße 47.

Umsonst 1 Fahrrad

Katalog erhält jeder Interessent, der uns seine Adresse mitteilt. Wir liefern die feine und bekannte Marke Sturmvoegel. Auch Nähmaschinen, Reifen, Glocken, Laternen, Freilaufnaben, Petale, Ketten, Sattel Pumpen, Schlüssel, Schlösser, Flickzeug und alle Teile, die zu einem Fahrrad oder Nähmaschine gebraucht werden, können Sie gut und billig beziehen. Vertreter überall gesucht.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel

Gehr. Grütner

Berlin-Halensee 170.

Kirschen

das Pfund 24 Pfg.

zu kaufen bei

Anton Schick,

Eisenbahnstraße 6.

Pianino, aus renom. Fabrik, in feiner Bauart noch neu, ist mit Garantie-schein billig abzugeben. Anfragen unter Z. 60 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Neuerbautes

Edhaus

in der Nähe der Bahn zu

vermieten oder zu verkaufen.

Näheres Expedition.